

Radikal

In der Bergpredigt Jesu Christi findet sich folgende Anweisung (Matthäus 5,29-30):

29. Ärgert dich aber dein rechtes Auge, so reiße es aus und wirf es von dir. Es ist dir besser, dass Eins deiner Glieder verderbe und nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen werde.

30. Ärgert dich deine rechte Hand, so haue sie ab und wirf sie von dir. Es ist dir besser, dass Eins deiner Glieder verderbe und nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen werde.

Jesus redet dies zu seinen Jüngern, somit handelt es sich *nicht* um ein Gleichnis. Es mag sein, dass dieser Text aus der Bergpredigt immer wieder dazu führt, dass auch Theologen meinen, man dürfe die Bibel nicht wörtlich ernst nehmen. Wir sollten uns hüten, solche Theologen ernst zu nehmen, die uns vom Gehorsam gegenüber Gottes Wort abhalten wollen.

Wie ist nun dieser Text zu verstehen und zu befolgen? Zunächst einmal steht *auch* geschrieben, und zwar schon in den Sprüchen Salomos (Sprüche 11,17):

*17. Ein barmherziger Mann tut seinem Leibe Gutes,
aber ein unbarmherziger betrübt auch sein Fleisch und Blut.*

Jesus widerstand dem Satan durch die Auskunft „*Wiederum steht auch geschrieben*“ (Matthäus 4,7). Zum Verständnis des Bibeltextes sollten wir uns bemühen, eine Sache gemäß Mose auf zweier oder dreier Zeugen Mund aufzubauen (5. Mose 19,15), also entsprechende Paralleltexte zu suchen. Freilich gibt es zu dem zitierten Abschnitt aus der Bergpredigt eine Parallele bei Markus (Markus 9,43-48), wo die Auskunft Jesajas (Jesaja 66,24) gleich dreimal wiederholt wird, dass die Qualen in der Hölle kein Ende haben werden.

Wir verstehen den genannten Bibeltext sehr schnell, wenn wir uns klar machen, dass Jesus in erster Linie zu Sündern redet, auch zu solchen, bei denen die Sünde in Fleisch und Blut übergegangen ist. Jeder Mensch ist Sklave seiner Gewohnheiten. Wer sich also daran gewöhnt hat, mit seinen Augen zu sündigen, indem er ständig nach der Blöße des anderen Geschlechtes Ausschau hält, dem gilt dieser Rat, das Auge notfalls auszureißen, durchaus, denn es ist besser, ein Auge zu verlieren, als wegen Vergewaltigung und Ehebruch am Ende in die Hölle zu müssen (Offenbarung 22,15). Wer sein Auge nicht verlieren will, der kann auch einen ärztlichen Rat einholen und es mit einer Augenklappe versuchen. Böse Gewohnheiten können wir Menschen nur sehr schwer wieder los werden, Tiere können das überhaupt nicht mehr und müssen dann wegen Böswilligkeit getötet werden (2. Mose 21,28).

Wer es gewohnt ist, mit seinen Händen zu sündigen, etwa zu stehlen, der diskutiere nicht über Kleptomanie, sondern befolge den Rat des Apostels Paulus (Epheser 4,28):

28. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite und schaffe mit den Händen etwas Gutes, auf dass er habe zu geben dem Dürftigen.

Andere Leute erzählen davon, dass sie es gewohnt seien, Menschen reflexartig zu erschlagen. Besonders im Alter fällt es schwer, eine sündige Gewohnheit zu lassen, die ein Leben lang eintrainiert wurde. Hier ist keine falsche Barmherzigkeit gegen sich selbst angebracht, sondern der radikale Bruch mit der Sünde, um dadurch der höllischen Verdammnis zu entkommen. Wem es oft genug passiert ist, dass er mit seinen Händen nur Schaden anrichtet, der suche einen Arzt auf, damit ihm dieser eine Abhilfe schaffe und er die sündige Gewohnheit doch noch los werde. Dieser Weg *kann* in die forensische Psychiatrie führen.

Quellennachweis

[0397Bibel]

„Die Bibel, oder die ganze Heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Uebersetzung Dr. Martin Luthers.“, Revision durch Dr. Johann Philipp Fresenius, (1751); Druck und Verlag von Heinrich Ludwig Brönner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841), der Text gilt als vollständig abgeschlossen seit dem Konzil von Karthago (0397)

[2011Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2011)